

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 30

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seiner Naturfarbe stehen und lackiert es, ganz in der Art wie bei einem Teil der heute üblichen Typenmöbel. In Anwendung der Spritztechnik erhalten die Möbel ein schleiflackähnliches Aussehen.

Es wäre noch auf eine Unzahl weiterer Anstriche, wie Karbolinieren, Streichen mit Kronengrund, Beizen, Lasieren, Lackieren, Metallanstriche, usf. Bezug zu nehmen. Doch fehlt hier der Raum dazu. Wer sich eingehender mit den einzelnen Techniken, auf welche die gegenwärtige Ausstellung hinweist, befassen möchte, greife zu dem eigens dazu herausgegebenen sehr ausführlichen und fachlich gut durchgearbeiteten Führer.

Rü.

Anschaffungspreis und Rentabilität der Holzbearbeitungsmaschinen.

(Korrespondenz.)

Wenn sich der Möbel- und Holzwarenfabrikant heute dazu entschließt, die unbedingt zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Maschinen zu kaufen, so werden heute mehr denn je Anschaffungspreis und Rentabilität von ausschlaggebender Bedeutung sein. Da nun aber jede einen besonderen Zweck erfüllende Holzbearbeitungsmaschine nicht nur in ihrer Ausführung (Konstruktion), sondern auch in verschiedenen Preislagen gebaut wird, so erscheint es den Interessenten meistens nicht besonders schwer, in dem niedrigsten Preise die billigste Maschine zu erblicken. Dieses schnelle Kaufen ohne besondere Überlegung rächt sich oft bitter und rasch. Während man den Kaufpreis in einer Summe beurteilt, erfordert die Einschätzung der Rentabilität eine längere Prüfung, Überlegung und Erfahrung.

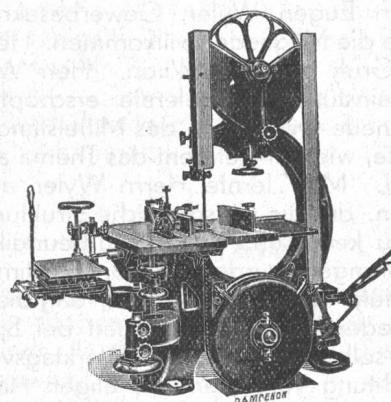
Der Nutzwert und die Rentabilität setzt sich zusammen aus der Arbeitsmenge, dem Leistungsvermögen und der Lebensdauer der Maschine. Vielfach wird ja die Größe der Arbeitsmenge bekannt sein oder sie wird sich aber verhältnismäßig leicht ermitteln lassen. Das Leistungsquantum, die Kraftmenge und die erforderliche Arbeitszeit lassen sich in vielen Fällen sehr leicht an Hand von Erfahrungen gesammelter Werte, verbunden durch Messungen der für die Arbeits verrichtung in Betracht kommenden Faktoren berechnen. Meistens werden diese Angaben bereitwilligst von den Fabrikanten der Holzbearbeitungsmaschinen ohne weiteres gemacht.

Aus dem innerhalb einer bestimmten Zeit erreichbaren, größten Arbeitsquantum und der dazu notwendigen geringstmöglichen Kraftmenge oder aus der für die Leistung eines bestimmten Quantums notwendigen Kraftmenge und der dazu erforderlichen Zeit ergibt sich das größte Leistungsvermögen.

Diejenige Zeitdauer, über die eine Holzbearbeitungsmaschine bis zur vollständigen Unbrauchbarkeit arbeiten kann, läßt sich ohne weiteres vorher nicht genau feststellen, aber immerhin kann sie, durch gewisse Erfahrungsvergleiche geschätzt werden. Dem Fachmann verursacht eine derartige Schätzung, wenn sie sorgfältig vorgenommen werden soll, große Schwierigkeiten. Denn ganz abgesehen davon, daß die Stärke der Beanspruchung, die eine längere oder kürzere Lebensdauer bedingt, als Prüfpunkt ausscheidet, weil man sie nur normal annehmen kann, bleiben trotzdem noch genügend andere Ursachen, die auf die Gebrauchs dauer einen entscheidenden Einfluß ausüben.

Die Lebensdauer einer Holzbearbeitungsmaschine ist abhängig einerseits von der Größe des für die

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

22a

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

Maschine bestimmten Arbeitsquantums, anderseits von der Güte der Konstruktion, ferner von der Güte des Baustoffes und schließlich von der Ausführung des Zusammenbaues. Diese verschiedenen Faktoren, die zusammengekommen die Stabilität der Maschine bilden, bedürfen einer peinlichst genauen Untersuchung. Hat man den Preis und den Rentabilitätswert festgestellt, dann ergibt das Verhältnis zwischen diesen beiden Faktoren die Preiswürdigkeit. Nun stellt sich diejenige Maschine am billigsten, bei der das Verhältnis zwischen Anschaffungspreis und Rentabilität gegenüber anderen Objekten gleicher Gattung am günstigsten ist.

Zw.

Verbandswesen.

Die Jahres-Versammlung des Verbandes Schweizerischer Arbeitsämter hörte ein Referat des Chefs des Arbeitsnachweises beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Dr. K. Bartholdi (Bern), an über „Gegenwartsfragen der schweizerischen Arbeitsmarktpolitik“. Der Referent bezeichnete als Forderungen einer vernünftigen Arbeitsmarktpolitik insbesondere die Überführung von Arbeitskräften in andere Erwerbszweige durch Umschaltung, die Ausgleichung der Saisonschwankungen, eine den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechende Berufsorientierung des Nachwuchses, die systematische Vergleichung der Arbeitslosenziffern mit den Zahlen über die Einreise ausländischer Arbeitskräfte und die Ausdehnung des Arbeitsnachweises. In der Diskussion wurden eine systematischere Verlegung der öffentlichen Arbeiten in die „tote Saison“ und Maßnahmen zur Verhütung der Landflucht verlangt. Die Tagung schloß mit einem Ausflug auf den Rigi.

Eine Gruppe Tessin des Oeuvre. Im Circolo di Cultura in Locarno hat die Gründung der Ortsgruppe Tessin des Oeuvre (Westschweizerischer Werkbund) stattgefunden. Alex. Cingria wurde zum Obmann und Aldo Crivelli zum Sekretär ernannt. Anschließend hielt der Generalsekretär des Oeuvre, Magnat, einen Vortrag über „Tradition und Entwicklung der angewandten Kunst“ in Locarno und Lugano.

Ordentliche Herbstversammlung des Gewerbeverbandes am Zürichsee im Saale zum „Rebstock“ in Thalwil. Von beiden Ufern des Zürichsees fanden sich am 23. Oktober Handwerk- und Gewerbetreibende in Scharen ein. In einem flotten Begrüßungsworte hieß Herr Präsident Furrer von

Wädenswil viele Gäste, vor allem den Tagesreferenten, Herrn Eugen Wyler, Gewerbesekretär aus Glarus, sowie die Mitglieder willkommen. Herr Forrer entbot den Gruß der Ortssektion. Herr Wyler behandelte in einstündigem Referate erschöpfend das Thema „Die neue Generation des Mittelstandes“. Die Art und Weise, wie der Referent das Thema anpackte, war originell. Man lernte Herrn Wyler als einen Mann kennen, der die wirtschaftliche Struktur unseres Landes genau kennt und treffend zu beurteilen weiß. Seine Ausführungen wurden oft von beistimmenden Rufen unterstützt. Er ist der Ansicht, daß die Jugend ihr Glück wieder bei der Arbeit statt bei Sport und Spiel finden soll. Wir müssen ein Werktagsvolk bleiben. Die Achtung vor einer schwieligen Hand muß mehr denn je gepflanzt werden. Wenn der einzelne Mitbürger eine Persönlichkeit ist, dann trägt er einen Motor in sich, der dem Staat nützt. Nachdem der Vortrag gebührend verdankt wurde, setzte eine lebhafte Diskussion ein, die von einer Reihe von Gewerbetreibenden benutzt wurde. Wir nennen die Herren Paul Blattmann, Wädenswil, Oberst Kern und Jules Forrer, Thalwil, Herr Dr. Bodmer aus Zürich, Herr Künzli, Kilchberg, Herr Huber, Fachlehrer, Wädenswil und Herr Schweizer, Stäfa. Herr Wyler antwortete den Diskussionsrednern in fräfen Worten. Präsident Furrer sammelte seine Eindrücke der flott verlaufenen Versammlung in einem Schlußworte. Die Tagung war vom Geiste der Verantwortlichkeit und des Pflichtbewußtseins getragen, sie stärkte das Vertrauen in unsere Kraft und dokumentierte neuerdings in schöner Art, wie der Handwerk- und Gewerbestand eine starke Säule unseres Staatsgebäudes ist und bleiben wird.

Arbeiterbewegungen.

Um die 40-Stunden-Woche. In den Verhandlungen zwischen den Meisterverbänden des zürcherischen Schreiner- und Glasergewerbes mit der Holzarbeitersektion Zürich haben die Arbeitgeber die nachgesuchte generelle Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden als undurchführbar abgelehnt und allfälligen Versuchen, dem gewerkschaftlichen Postulat der Vierzigstundenwoche auf dem Platz Zürich zum Durchbruch zu verhelfen — was eine Verletzung des Gesamtarbeitsvertrages bedeuten würde —, den schärfsten Kampf angesagt. — Da der Großteil der zürcherischen Schreinereien in der Lage ist, ihren normalen Arbeiterstand vorläufig bis gegen Jahresende voll zu beschäftigen, ist eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit zur Milderung der Arbeitslosigkeit abgelehnt, dagegen von den Meisterverbänden die Verpflichtung übernommen worden, ihren Mitgliedern zu empfehlen, wo immer es die Betriebsverhältnisse gestatten, bei eintretendem Arbeitsmangel zu versuchen, Entlassungen durch Arbeitszeitverkürzungen in irgendeiner passenden Form zu verhüten. Einzelne Betriebe haben Betriebseinschränkungen infolge Arbeitsmangel bereits vorgenommen.

Totentafel.

+ **Friedrich Gläser, Schreinermeister in Baden** (Aargau), starb am 17. Oktober im 62. Altersjahr.

+ **Hermann Goldinger, Schreinermeister in Reckenwil** (Thurgau), starb am 21. Oktober im 54. Altersjahr.

+ **Rocco Balestra, Flaschnermeister in Conters** (Graubünden) starb am 22. Oktober im 65. Altersjahr.

Verschiedenes.

Grabmalwettbewerb. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. F. Aemmer tagte vom 19. bis 21. Oktober in der Mustermesse in Basel die Jury für den schweizerischen Grabmalwettbewerb. Für die verschiedenen Kategorien und Gruppenarten wurden von 121 Verfassern 756 Entwürfe eingeschickt. Erste Preise erhalten: Weißkopf & Möschlin, Basel, Paul Wilde, Basel, Hans Mayer, Zürich, und Architekt Huber, St. Gallen. Einige weitere Arbeiten erhalten zweite und dritte Preise. Außerdem wurde eine Anzahl Entwürfe angekauft.

Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen im Kanton Zürich. Dem Kantonsrat ist der Gesetzesentwurf der Vorberatungskommission für die Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen zugegangen, der ein Dutzend Paragraphen umfaßt. Darin wird bestimmt, daß der Staat die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser, sowie die zweckmäßige Ableitung und Klärung der Abwasser von Wohnbauten durch Beiträge an die Kosten der Erstellung und der Änderung der hiefür notwendigen Anlagen im Rahmen des jährlich durch den Kantonsrat im Vorschlag festzusetzenden Kredites fördert. Der Staatsbeitrag an Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen beträgt zusammen mit weiteren Beiträgen, die für das Werk auf Grund von Gesetzen und Verordnungen beansprucht werden können, höchstens 50 % der anrechenbaren Baukosten. In besonderen Fällen können bei Wasserversorgungsanlagen die Ansätze bis um 10 % erhöht werden. An zentrale Kläranlagen für die Reinigung der Abwasser größerer Wohngebiete kann der Beitrag in besonderen Fällen bis um 25 % der anrechenbaren Baukosten erhöht werden. Für Neben- und Hausleitungen, für Hauskläranlagen, gewerbliche und provisorische Anlagen wird in der Regel kein Beitrag ausgerichtet.

Die Wasserversorgung der Stadt Bern. Im allgemeinen macht sich der Bewohner einer Stadt wenig Gedanken über die Wasserversorgung. Er nimmt es als selbstverständlich hin, daß er im Hause fließendes Wasser von guter Qualität hat und muß nur dann auf, wenn Wassermangel herrscht oder das Wasser einen Geschmack hat. Um der Bevölkerung einmal zu zeigen, wieviel die Gemeinde in bezug auf die Wasserversorgung für die Allgemeinheit und den Einzelnen leistet, veranstaltete die freisinnig-demokratische Partei der Stadt Bern kürzlich einen Lichtbildervortrag über die Wasserversorgung der Stadt Bern. Daraufhin folgte eine Besichtigung der Wasserversorgungsanlage im Emmental.

Der Parteipräsident, Herr Dr. J. O. Kehrl, konnte

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[4531]

BECK, & Cie., PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktfabrik.